

von  $\acute{S}U$  schaltet (3) in den ersten zwei Kolonnen die oberen Zeichen aus, so daß nur  $daev\acute{o}$   $i\theta ra$  übrig bleibt. Auch das  $E \cdot I$  von 4 wird athetiert und es bleibt nur  $raev\acute{o}$   $sp\acute{a}$ . Die auf  $i\theta y\acute{o}$  folgende Hieroglyphe, die eine deutliche Anähnlichung an  $LU \cdot R$  in 4 ist, scheint dadurch schwieriger geworden zu sein. Die folgende Töpfchengruppe ist so sonderbar geschrieben, weil der Absatz durch den Bogen geschlossen werden mußte und dadurch ein  $\acute{O}$  entstand. Dies  $\acute{O}$  wird durch  $\hat{a}\theta r\acute{o}$  als solches beseitigt und das  $s$  hergestellt, natürlich fällt das athetierende  $\hat{a}\theta r\acute{o}$  fort und es bleibt nur das obere Zeichen, dessen Querstriche Quer-LL für  $\theta$  das  $t$  ( $iS$ ) unterschieben, also:  $\hat{a}tars$ . In Absatz 4 antwortet die Göttin zuerst so, daß die drei Zeichen Himmel, Erde und Tartarus bezeichnen. Das Zeichen vor  $\hat{a}\theta r\acute{o}$  ist unten  $u$ , in der Mitte oben  $r$ , oben folgt wieder  $u$  und der Bogen zeigt den  $R$  an, also:  $urus$ . Die Schale, welche Yama befragte, enthält siegelartig ein entsprechendes Wort: ob. Ecken  $f$ +innere  $r$ + $Za$ + $Rs$ + $LLy$ +angedeutetem, geschlossenem  $H$ -om:  $frasyom$ . Der Haken darüber ist nur im Zusammenhang mit der Schale richtig lesbar. Der Langstrich ist die dort fehlende  $iS$   $t$ + $Za$ +einer kleineren  $iS$ :  $t\acute{a}t$ . Die folgenden Kolonnen 3—5 werden ganz athetiert und ebenso das mit  $E \cdot NA$  versehene  $yam\acute{o}$ . Absatz 5 hat in Kol. 3 eine Drehscheibe und  $sp\acute{a}$  und darauf  $\acute{o}$ ; da die erstere  $R$  ist, der Zapfen  $iS$   $t$ + $Za$ ,  $R$  durch  $s$  von  $sp\acute{a}$  athetiert wird, bleibt  $p$ + $\hat{a}$ - $\acute{o}$ :  $tap\acute{a}\acute{o}$ . In Absatz 7 hat das letzte Zeichen  $raev\acute{o}$   $hRR$ , welche hier als Verdoppelung, wie die Schrägen in  $daev\acute{o}$   $daev\acute{o}$ , dienen und zugleich den Verfall andeuten.

Die drei Mittelhieroglyphen weisen sachlich auf die große Inschrift Fig. 28. Sie sind nur etruskisch lesbar, stellen die Stimme des Teufels unter Spitamas Füßen dar. Das Mittelstück ist die verlängerte Sohle, etruskisch oben  $D$ , an den Seiten  $A$  (bis) unten  $N$  also  $DAN$ :  $DAN$   $LE \cdot NU$   $RA \cdot S \cdot E \cdot NA$  ist die Bezeichnung der dämonischen Nebenstimme.

$DA \cdot N$   $LE \cdot NU$   $RA \cdot S \cdot E \cdot NA$

1.  $BUY\acute{A}RS$   $\hat{A}\theta RI$   $YAM\acute{O}$   $GET$   $\acute{O}$   $YAM\acute{O}$
2.  $SPITAMA$   $SRIF\acute{O}$
3.  $DAEV\acute{O}$   $DAEV\acute{O}$   $I\theta RA$   $Z\acute{A}T\acute{O}$   $Y\acute{O}$   $AVAT$   $SP\acute{A}$   
 $RAEV\acute{O}$   $SP\acute{A}$  ( $\theta V \cdot E$   $\acute{S}U$   $P \cdot E \cdot N$   $AR \cdot E$   $\acute{S}U$   $NI \cdot E$

$E \cdot \theta \cdot NA \cdot L$   $N \cdot N \cdot NE$   $\acute{S}$   $\theta V \cdot E$   $E \cdot I$   $\acute{S}U$   $\acute{S}U$   $NU$   
 $\theta V \cdot E$ )  $YASATA$   $I\theta Y\acute{O}$   $URUS$   $\hat{A}TARS$

4.  $TAT$   $FRASYOM$   $ASRUSTOM$   $YASATA$   $KURS\acute{O}$   
( $LE \cdot NU$   $\acute{S}U$   $TI \cdot N$   $P \cdot E \cdot N$   $\acute{S}U$   $LU \cdot R$   $YAM\acute{O}$   
 $GET$   $BAST\acute{O}$   $YAM\acute{O}$  ( $I \cdot A \cdot MU$ )  $MURTY\acute{O}$   $DAEV\acute{O}$   $DAEV\acute{O}$   $S$

5.  $YASATA$   $PARI\theta N\acute{O}KAR\acute{O}$   $TAP\acute{A}\acute{O}$

6.  $PARACIT$   $YAM\acute{O}$  ( $I \cdot A \cdot MU$ )  $BAST\acute{O}$

7. ( $P \cdot E \cdot N$   $\acute{S}U \cdot N$ )  $YAM\acute{O}$   $RAEV\acute{O}$   $RAEV\acute{O}$

1. Spitama: — mögen sie sein; im Feuer Yamô, ja: ô, Yamô

2. die Göttin: Spitama, die Nase!

3. Spitama: der Doppelteufel ist nun geboren, der vorher ein Hund war, ein flammender Hund, es kam der Hinfällige als großes Feuer!

4. die Göttin: diese Frage ist unerhört, es kam ein magerer Spuk, Yamô ist ja gebunden, der Sterbling, der Doppelteufel  $S$ ,

5. Spitama: es kam der Unfriedenstag flammend,

6. die Göttin: lange schon ist Yamô gebunden.

7. Spitama: Yamô, der flammende, flammende.

Das erste Wort, das den Schluß eines Satzes bildet, hat Spitama mit zu stark betontem  $b$  ausgesprochen. So ergab sich die etruskische Formel  $PU \cdot I \cdot A$   $RS$ . Das erste Wort wurde schon erwähnt,  $RS$  ist uns aus den übrigen etruskischen Resten bekannt, als „flammt auf“. Diese zwei Worte zitieren den Teufel, der die Formel weiterführt, Parallelen zu dem Vorgang sind uns aus Indien, Tibet und Japan bekannt, nur fehlt dort die Göttin. Sie nennt die Verwunderung Spitamas, daß eine Neukarnation eines Teufels eingetreten sei, eine Frage, und es ist eine Frage insofern, als die Wendung „der Hinfällige“ eine Neugeburt ausschließt, er ist ja schon gebunden. Der hier gemeinte Yamô (dessen  $\acute{o}$  Spitama betont:  $\acute{o}$  nicht  $u$ ) ist mit  $I \cdot A \cdot MU$  kommentiert und bezieht sich auf den in der Mitte genannten auserwählten Mann, den besessenen ( $DA \cdot N$ :  $\theta A \cdot N$ ) „Heroen“.

Fig. 37

Diese kurze, aber nicht ganz erhaltene Inschrift erinnert etwas an Fig. 35, nur sind es hier nicht zwei Teile eines Hingerichteten, die sich zu verbinden streben und über die Unmöglichkeit, das zu tun, heulen, sondern der Getötete, der nach dem Stichwort  $TI \cdot CL$  ein Besessener war, erhält Besuch von dem,